

Faserstift und Farbenwirbel

Aus wirren Linien entstehen klare Formen – Junge Kunst in der Galerie im Stadtturm

Von Gesine Hirtler-Rieger

Vilshofen. Dürfen die das? Einfach mit dem Faserstift schwungvoll drauflos malen oder Farben auf die Leinwand klatschen, wischen, tupfen, ohne zu wissen, wohin das führt? Viel zu entdecken gibt es bei der Ausstellung „Junge Kunst aus Vilshofen und Passau“ im Stadtturm, die der Kultur- und Geschichtsverein am Freitag eröffnete. Und die spannende Frage stand im Raum: Ist das nun Kunst – und woran erkennt man das?

„Wenn man spürt, dass es die Künstler ernst meinen – dann ist es professionell“, sagte der künstlerische Leiter der Galerie Andreas Heckmann, der ausführlich auf den jeweiligen Malstil einging. Zunächst stellte Erika Schwitulla, Vorsitzende des KGV, den Lebensweg der Künstler vor. Die 22-jährige Virginie Aileen Gröpel, die wegen Krankheit nicht an der Vernissage teilnehmen konnte, lebt in Passau. Die Autodidaktin zeichnet kraftvolle Linien mit dem Faserstift auf dunklem, meist schwarzem Acrylhintergrund. Die Augen des Betrachters müssen sich zunächst orientieren, bis sie das Chaos auflösen und klare figurliche Konturen entdecken: erotische Frauengestalten und Tiere, mit dynamischen Strichen wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Ganz anders Michael Penzel (37), der von Thüringen nach Passau zog. Bis zu 60 Stunden zeichnet er geduldig an einem Bild mit dem Bleistift, strichelt feine Linien



Erika Schwitulla (3.v.r.) begrüßte die Künstler sowie Bürgermeister und Stadträte: (v.l.) Robert Heininger, Simon Berger, Bürgermeister Florian Gams, Andreas Heckmann, Michael Penzel, Kevin Kobler und 3. Bürgermeister Fritz Lemberger.

– Fotos: Hirtler-Rieger

und packt so viele Details auf ein DIN A4 Blatt, dass der Betrachter Zeit braucht, um die weitläufigen Geschichten, die Penzel erzählt, zu erfassen und zu entziffern. Mit märchenhafter Symbolik personalisiert er die Natur in Form von Frauen und fantastischen Mischwesen. Die sehr professionellen Zeichnungen sind auch deshalb bemerkenswert, da Penzel, von Beruf Radiologie-Assistent, seine Kenntnisse des Körperinnern einfließen lässt: „Nerven und Adern mäandern aus den Körpern und verwandeln sich in andere Aggregatzustände“, stellte Heckmann fest.

Vom Farbenrausch erfasst sind wiederum Kevin Koblers Gemälde. Der 29-jährige Vilshofener kam nach einer Lebenskrise zum Malen und bewältigte diese mit Experimenten auf der Leinwand.



Viel Dynamik liegt in der Werken von Kevin Kobler.

Der Farbauftrag ist schlangenartig und gestisch, Kobler reißt das Papier auf, übermalt es, taucht es und übermalt es erneut. Ganz viel Dynamik verbirgt sich darin, die Heckmann an große Vorbilder wie Edward Munchs „Schrei“ erinnert: „Aber der Künstler hat nicht einfach nachgemalt, sondern ist

ganz unbedarft an die Sache herangegangen und gewann schließlich ein Gefühl für die Ordnung der Farben.“ Schritt für Schritt wagte sich Kobler in das unbekannte Feld hinein und setzt sich dabei auch mit sich selbst auseinander.

Alle drei sind sie vielversprechende Autodidakten, deren Werke bei der Vernissage auf großes Interesse stießen. Eine spannende Ausstellung, sagte auch Bürgermeister Florian Gams, der den jungen Künstlern viel Erfolg wünschte.

Am Sonntag, 11. September, um 15 Uhr werden die drei Künstler selbst durch die Ausstellung führen. Der Eintritt ist frei, die Schau ist noch bis 9. Oktober immer donnerstags von 16 bis 19 Uhr sowie Freitag bis Sonntag jeweils von 14 bis 17 Uhr zu besichtigen.